

„Weißeritz-Zeitung“
erschint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auswärtigen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 71.

Donnerstag, den 25. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unter Vorsitz ihres Obermeisters hielt die hiesige Schuhmacher-Jnnung im „goldenen Stern“ ihr Johannis-Quartal ab, bei welcher Gelegenheit u. A. ein Schreiben der Handels- und Gewerbekammer zur Verlesung kam, wonach Gesellen, welche 10 und mehr Jahre bei einem Meister in Arbeit stehen, von dort aus künstlerisch ausgeführte Diplome erhalten. Weiter wurde nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten in Gegenwart der unterdessen erschienenen Deputirten des Gewerbevereins und des Innungs-Ausschusses ein Lehrling, der zu diesem Zwecke von der Prüfungskommission als vorzüglich mit der Jenzur I ausgezeichnetes Gesellenstück in der Wohnung des Obermeisters angefertigt hatte, von letzterem mit markigen Worten zum künftigen Gesellen des ehrbaren Schuhmacher-Handwerks gesprochen. Hierauf ergriff Herr Stadtrath Heinrich das Wort und überreichte dem Lobgesprochenen unter Ermahnungen und guten Rathschlägen für seine Zukunft in Anerkennung seines guten Verhaltens und seiner Leistungen ein Diplom. — Endlich beschloß man, den bereits im vorigen Jahre geplanten Besuch der Dresdner Schuhmacher-Jnnung dieses Jahr zur Ausführung zu bringen und sich zum Besuche der Dresdner Gewerbe-Ausstellung dem hiesigen Gewerbeverein anzuschließen.

Am Montag gelangte in der Versammlung des Gewerbevereins ein Dankschreiben des Herrn Bürgermeisters Folgt für Ernennung zum Ehrenmitglied und Ueberreichung des Diploms zum Vortrage. Dann wurde auf eine Anfrage der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden zur Antwort gegeben, daß man der Landkundschaft wegen eines Ladenschlusses vor 9 Uhr (Sonnabend 10 Uhr) nicht für empfehlenswerth hält. Schließlich beschloß man, in der ersten Woche des August einen Ausflug nach Dresden behufs Besichtigung der Gewerbeausstellung zu unternehmen und an die Mitglieder einen Beitrag aus der Kasse zu zahlen.

Das 1. Sommer-Abonnementconcert der städt. Kapelle, das am Donnerstag wegen des Gewitters verschoben worden war, mußte in Folge eingetretener starker Abkühlung am Montag im Saale des Schützenhauses stattfinden. Der Besuch war daher ein nicht zu zahlreicher, und die schönen, gut ausgeführten Vorträge für Blasinstrumente würden im Freien auch eine noch angenehmere Wirkung erzielt haben, es sind daher den nächsten Concerten günstigere Umstände zu wünschen.

Vor einer Reihe von Jahren hatte gebrauchte Gerberlohe wenig Werth. Nur ein kleiner Theil wurde zu Kohlen gepreßt oder abgetrocknet, viel mehr fuhr man in die Weißeritz, um nur Platz zu gewinnen. Seit in den letzten Jahren mehr Dampf-Lehlanlagen entstanden sind, hat sich die Nachfrage dafür schon mehr gesteigert, da man dort auch nassen Loh verwerten kann. In der neuesten Zeit aber scheint man letzteren zur Herstellung eines eignen Fabrikates zu benutzen. Auch von hier wird solcher nach Dresden geliefert, der durch das Fuhrlohn schon auf einen hohen Preis zu stehen kommt. Er soll dort zu Holirungstafeln gepreßt werden.

Wie verlautet, wird von der Reichspost in einigen Oberpostdirektionsbezirken versuchsweise eine leichtere Sommer-Uniform für die Postunterbeamten eingeführt werden, und zwar eine blaue Leinwand mit Abzeichen.

Alpenfahrten. Die sächsischen und bayerischen Staatsbahn-Verwaltungen beabsichtigen zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 4. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, abgehen, während die weiteren Züge am 15. und 18. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bez. Chem-

nitz) ausgehen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (Bayer. Bf.) aus am 4. und 18. Juli, sowie am 15. August 2 Uhr 55 Min. Nachm., am 15. Juli aber 8 Uhr 50 Min. Nachm., von Dresden-Albst. aus am 15. Juli 6 Uhr — Min. Nachm., am 18. Juli und 15. August Nachm. 1 Uhr 25. Min., und von Chemnitz aus am 18. Juli und 15. August 3 Uhr 40 Min. Nachm. Alles nähere ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkarten in Leipzig (Dresd. Bf.) und Dresden-Albstadt (Carolastr. Nr. 16) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pfg. in Marke beizulegen.

Klingenberg. Das Klingenberger Sommerheim des Gemeinnützigen Vereins ist gegenwärtig von 100 armen schwächlichen Kindern bewohnt, für welche ärztlicherseits eine Vorpflege schon jetzt für dringend notwendig erachtet wurde. Vom 11. Mai bis 13. Juni waren daselbst bereits 25 Kinder untergebracht; es waren dies solche, die im vorigen Winter krank gewesen waren; der Aufenthalt dortselbst hat für diese einen großen Erfolg gehabt.

Lochwitz. Daß das dem Schwein im Allgemeinen zugelegte Prädicat „dumm“ nicht immer angebracht ist, bewies hier ein solches Schinken spendendes Vorstevieh. Dies Exemplar von der Rasse der Reihner Landschweine wurde mittelst Wagen zum Fleischer gebracht, um dort vom Leben zum Tode befördert zu werden. Schon glaubte man, bald im Genuße wohl-schmeckenden Wellfleischs schmelzen zu können, als die Hausfrau mit dem erschreckten Rufe: „Herrjemersch, dort kommt e Schwein, das sieht bald aus wie unses“, das ganze Haus alarmirte. Und wirklich war es so. Das Thier war der Klinge des übelwollenden Fleischers entrückt und hatte das ziemlich entfernt liegende Haus seiner leiblichen Pflege wieder aufgesucht in Ansehung dessen, daß der seinerne Freistrog entschieden dem hölzernen Brähtrog vorzuziehen sei. Auf dem durch Gärten, Gehöfte, durch Bach und über steile Ufer angetretenen Heimwege orientirte sich das kluge Thier insofern, als es den von seinen Verfolgern gewünschten Weg — nicht einschlug. Wer konnte es der Hausfrau abelnennen, wenn sie nun meinte: „Nu füttern mer das lieme Vieh awer grade noch e paar Wochen, desto besser wärn de Wärschtel!“ Die zum Schlachtfest geladenen Freunde und Nachbarn müssen also den Appetit noch etwas verbeßern.

Dresden. In der „Zentralhalle“ versammelten sich Sonntag Vormittag gegen 1000 Arbeiter des Rathes zu Dresden, um über ihre wirthschaftliche Lage zu sprechen. Hierbei wurde dem Rathe zu Dresden Engberzigkeit gegen seine Arbeiter vorgeworfen und eine Resolution eingebracht, in welcher zehnstündige Arbeitszeit pro Tag, ein Minimallohn von 30 Pf. pro Stunde und Wiedereinstellung der gemäßigten Arbeiter gefordert wird. Diefelbe konnte aber nicht zum Beschluß erhoben werden, da bei den Organisationsvorschlägen wegen beleidigender Redensarten einem Redner das Wort entzogen wurde, worauf ein wilder Tumult ausbrach, sodas sich der anwesende Polizeikommissar veranlaßt sah, die Versammlung zu schließen, welche sodann nach dreistündiger Berathung lärmend auseinanderging.

Ein Pferd vor dem Zweirade, das ist das allerneueste Produkt eines genöthen Kopfes, wie man auf der Chaussee Dresden-Lokwitz beobachten konnte. Ob derartige Fahrzeuge wohl auch praktisch sind?

Dresden. Das winzige Frl. La Prinzesse Topase, welches im Zoologischen Garten zu sehen ist, ist im Jahre 1879 in der Nähe von Paris geboren und zählt somit gegenwärtig 16 bez. 17 Lenz. Ihre Laillenweite beträgt 30 cm, die Länge ihres Fußhens 5 cm und ihr Gewicht noch nicht ganz 7 kg.

Nicht wenig erschrocken in einer der letzten Nächte in Wölfnitz bei Dresden einige Passanten, als sie an einem Baume auf der Straße eine weibliche Person hängen sahen. Es stellte sich indessen bald heraus, daß übermüthige Nachtschwärmer sich einen dummen Scherz gemacht hatten, indem sie eine lebensgroße Puppe aufknüpften.

Aus der sächsischen Schweiz wurde neulich berichtet, daß gegenwärtig die sogenannten Lobetänze wieder ausgeführt werden. Es wurde erwähnt, daß diese den Rirmesfesten ähnelnden Lobetänze, wohl richtiger Laubtänze, zur Feler des Erlöschens einer Seuche vor einigen Hundert Jahren eingeführt wurden. Sie sind indeß ein uralter, deutscher, nicht mit Vest und Seuche zusammenhängender Volksbrauch. Man sah unter Laubgezelen, tanzte, trank, hüpfte und sprang. Man hob die Tänzerinnen im Tange und rief: „So hoch soll der Flachs werden!“ Es ist also der Zusammenhang mit den altdeutschen Frühlingstesten und Maibräuchen nachweisbar. Sie wurden noch um 1400 in Deutschland gefeiert, auch in den verschiedensten Gegenden Sachsens und zwar in der Regel gleich nach Pfingsten, so Mittwoch nach Pfingsten in Ruffstein, bei Döbeln, Rößwein u. s. w.

Kleinschachwitz. In seiner Gartenlaube feierte am Freitag der hiesige Hausbesitzer Gröbler seine Verlobung. In der Nähe davon hatte sich der in demselben Hause wohnende Botenfuhrmann Lautenbach niedergelassen, welcher eine förmliche Lust in sich verspürte, die Vorgenannten auf nur alle mögliche Art zu hancaniren. Gröbler stellte den unangenehmen Störenfried zur Rede, bei dem nun folgenden Wortwechsel ergriff Lautenbach eine Dängergabel und brachte seinem Gegner 3 gefährliche Stiche bei, insofern dessen derselbe wie leblos zur Erde sank. Erst durch das Hinzukommen einiger Personen ließ der Unhold von seinem Opfer ab. Er wurde beim Pirnaer Amtsgericht eingeliefert.

Reißen. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend früh in dem Grundstücke des Kürschnermeisters Klotz. Dort befindet sich ein Eisenblechlager des Schlossermeisters Klotz. Ein 25 Jahre alter Gehilfe desselben war damit beschäftigt, Blechtafeln herauszugiehen, als plötzlich der ganze Stoß umstürzte und den jungen Mann beide Beine schwer verletzte. Der eine Unterschenkel wurde an zwei Stellen gebrochen und dem Vernehmen nach ziemlich schwer zersplittert, der andere ebenfalls stark verletzt.

Miesä. Freitag Abend wurde zwischen den benachbarten Stationen Seerhausen und Stauchitz auf dem Bahnkörper ein tochter Mann aufgefunden. Derselbe ist augenscheinlich von einem Eisenbahnzuge überfahren worden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, auch ist die Person des Tobten noch unbekannt.

Döbeln. Infolge eines bei Freiberg niedergegangenen schweren Wolkenbruches wuchs der Wasserstand der Mulde am 18. d. Mts. abends 8 Uhr binnen 1 Stunde um 1 1/2 m. Um 11 Uhr bemerkte man bereits wieder den Fall des Wasserstandes.

Borna. In hiesiger Gegend ging am Donnerstag ein furchtbares Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, ebenso in der Gegend von Brambach i. B.

Leipzig. Am 22. Juni vor 25 Jahren wurde der Rücktransport der siegreich aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in der Nähe von Leipzig auf der Anhalter Bahn recht jäh und schmerzlich unterbrochen. Nachdem am Abend vorher das Fästlierbataillon des 2. pommerischen Grenadierregiments „Friedrich Wilhelm“ auf dem Leipziger Bahnhofe eingetroffen, in üblicher Weise verpflegt worden und fröhlich weitergezogen war in der Hoffnung, daß es nach lehtmaliger Ueberschreitung der Landesgrenze auch nun bald wieder sein ostpreussisches Standquartier erreichen werde, lehrte

Inferate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inferate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

es frühzeitig am 22. Juni zurück nach Leipzig, aber still und trauernd über den Verlust von 18 Kameraden, die infolge eines verhängnisvollen Eisenbahnzusammenstoßes von den getrennten Zugteilen zerquetscht und getötet worden waren, indes 44 Verwundete an der Weiterfahrt verhindert wurden. Zweihundzwanzig brave Kameraden liegen, fern von den Ihrigen, auf dem Friedhofe zu Schortau begraben.

Kirchbach. Mit Milch gelöscht haben die Injassen des Schumann'schen Gutes im nahen Bärenwalde die Flammen des durch Blitzschlag verursachten Feuers, welche bereits durch den Dachstuhl züngelten.

Hohlftein. Ein gewiß sehr seltener Fall hat sich letzte Woche bei einem hiesigen Hausbesitzer zugetragen. Derselbe hatte, um der lästigen Mäuseplage zu steuern, eine Falle aufgestellt. Des Nachts nun hörte er ein ganz eigenartiges Geptep und Geräffel aus der Gegend, wo die Falle steht und glaubt daher, daß sich vielleicht mehrere Mäuse auf einmal gefangen haben könnten. Als er am Morgen sich davon überzeugen will, was eigentlich die Ursache der nächtlichen Ruhestörung ist, erklaute er nicht wenig, als er ein ganz besonderes Leben in der Falle wahrnimmt, die gefangene Maus war nämlich während der Nacht, vielleicht aus Angst, Mutter geworden, denn es krappelten 5 Junge in dem Gefängnisse mit herum. Diese Mäusesippigkeit ist natürlich sofort unschädlich gemacht worden.

Zwickau. Die hiesige Strafkammer verurtheilte wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes die Niederlungwitzer Lehrer Zacharias zu 50 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft, und Großschub, der einer lebensgefährlichen Züchtigung überwiesen ist, zu 200 M. Geldstrafe eventuell 14 Tagen Gefängniß.

— Selbstmord verübte vor einigen Tagen der 11jährige Knabe Karl Gustav Rosoll aus Oberhohndorf bei Zwickau, indem er in einem Teiche sich ertränkte. Furcht vor Strafe scheint das Kind in den Tod getrieben zu haben.

Zwickau. Lebensgefährlich verletzt wurde hier ein Maurerlehrling. Derselbe wurde beim Schieben eines Piegelwagens vom rechten Hinterrad mit dem Kopf an einen am Hingelock befindlichen Haken so arg gepreßt, daß der Haken in den Kopf bis in die Hirnschale drang und vom Wagen abgeschlagen werden mußte, auch erst im Kreiskrankenstift aus dem Kopf entfernt werden konnte.

Berbau. In einer der letzten Nächte wurde bemerkt, daß die Hauptkammer am Brühl erleuchtet war. Nach näherer Untersuchung fand man, daß die dort liegende Gasauptleitung defekt war und das ausströmende Gas brannte. Dasselbe schlug in ziemlich großer Flamme empor. Die Entzündung des Gases ist jedenfalls durch einen in die Schmelzer'sche Fabrik eingeschlagenen Blitzstrahl herbeigeführt worden.

Delsnigk. Eine eigenthümliche Erscheinung ist in Dreißhöf beobachtet worden. Seit dem Tage, an welchem im Vogtlande das Erdbeben stattfand, ist der Brunnen eines dortigen Einwohners versiegt.

— Das Vogtland ist wohl derjenige Theil Sachsens, in welchem die meisten Zeitungen erscheinen. Jedes Städtchen hat da mehrere Zeitungen, die allerdings meist ein recht kärgliches Dasein fristen. Ein ganz eigenartiges Zeitungsunternehmen hat ein sozialdemokratischer Buchdrucker in Falkenstein ins Werk gesetzt. Der Mann giebt ein sozialdemokratisches Heftblatt unter nicht weniger wie neun verschiedenen Titeln heraus. Vogtländische Volkszeitung, Klingenthaler Volkszeitung, Schönerder Volkszeitung, Marktneukirchner Volkszeitung, Adorier Volkszeitung, Elsfelder Volkszeitung, Auerbacher Volkszeitung, Dorfstädter Volkszeitung und Treuenener Volkszeitung, so lauten die Titel dieses neunköpfigen Blattes, das aber trotzdem auf keinen grünen Zweig kommt.

Ebersbach. Der Fuhrwerksbesitzer Brocz hier versuchte am Freitag seine Ehefrau im Verlaufe eines häuslichen Zwistes zu erschlagen. Auf die Hilferufe derselben herbeigeeilte Nachbarn bedrohte der Unhold mit einer Mistgabel; auch tödtete er einen Hund. Nachdem er gebändigt und in die Gefängnißzelle gebracht worden war, raste er so fürchterlich, daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte.

Zittau. Die hiesige Stadtgemeinde, eine der wenigen, die bisher schuldenfrei waren, und deren Bürger in früheren Zeiten keine Steuern zu zahlen hatten, sieht sich gezwungen, eine Anleihe von zwei Millionen Mark aufzunehmen.

— Von einer Schmugglergeschichte wird aus dem nahen Krapau gemeldet. Der dort stationirte Gendarm beobachtete eine aus fünf Personen bestehende Schmugglerbande, die mit aus Sachsen zollfrei über die Grenze gepackten Waaren in der Nähe von Krapau vorüberzogen. Ehe der Beamte aber die Pascher stellen konnte, hatten diese bereits den Beamten erblüht und schleunigst die Flucht ergriffen. Hierbei stürzte einer der Pascher mit seinem Waarenballen zu Boden und wurde durch diesen unfreiwilligen

Aufenthalt von dem Beamten eingeholt und nach kurzer Gegenwehr festgenommen. In dem Waarenballen fand man gegen 1500 Stück Cigarren, Tabak, Kaffee zc. Der Pascher und die konfiszierten Waaren wurden nach Reichenberg transportirt. Die anderen vier Pascher sind mit ihrer geschmuggelten Waare entkommen.

Tagessgeschichte.

Berlin. Der Reichstag setzte am 20. d. M. die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches fort und erledigte an diesem Tage mehr als die Hälfte des über 2000 Paragraphen zählenden Entwurfes.

— Zu den Kaisermandövern wird geschrieben: Die diesjährigen Kaisermandöver werden, wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, ein ganz eigenartiges Gepräge tragen. Es sollen sehr eingehende Versuche auf taktischem Gebiete gemacht werden. Infolge der Auflösung des modernen Kampfes handelt es sich um Auffindung von Formen, die dieser auflösenden Wirkung möglichst steuern. Durch die mancherlei neuen Erfindungen auf strategischem Gebiete handelt es sich um mancherlei Probleme der gegenwärtigen Taktik, und die Mandöver werden daher für das Heer sehr nutzbringend sein. Geradezu zu neuen Versuchen herausfordernd wirkt die Gewißheit, daß in allen Theilen der Gegenwart die Kampfweisen gleich sind, und wir nicht mehr im Stande sind, eine auffallende Uebersahl zu entwickeln.

— Die Polen haben für die Nachwahlen im Wahlkreise Schwes eine beträchtliche Summe Geldes aufgebracht; sie beabsichtigen, die als Sachverständiger auswärtig auf Arbeit befindlichen polnischen Wähler behufs Theilnahme an der Wahl vorübergehend in ihre Heimath zurückkommen zu lassen. Hierbei handelt es sich, abgesehen von der Frage des Kontraktbruchs, um ein für die betreffenden Arbeiter sehr gefährliches Experiment, da die Arbeiter, welche zwecks Abgabe polnischer Wahlzettel ihre Arbeitsstelle verlassen, nicht mehr auf Beschäftigung bei deutschen Arbeitgebern werden rechnen können.

— Die Berufung des pr. Obersten Liebert zum Reorganisator der chinesischen Armee darf als eine nahezu vollzogene Thatsache gelten. Oberst Liebert würde danach ein Reformwerk unternehmen, wie es General v. Medel in Japan und General von der Goltz in der Türkei obgelegen. Oberst Liebert soll allerdings zur Bedingung gestellt haben, eine Anzahl von Offizieren — man spricht von Hundert — den verschiedensten Waffengattungen der deutschen Armee entnommen, mit sich nach China nehmen zu dürfen, mit deren Hilfe er die Reorganisation der chinesischen Armee zu gutem Ende führen zu können hofft.

— Nicht weniger als 32 Generale der preussischen Armee sind im laufenden Vierteljahr, so wird in der „Voss. Ztg.“ zusammengerechnet, zur Disposition gestellt, darunter 10 im April, 7 im Mai und 15 im Juni. Die letzte Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ zählt nicht weniger als 12 Generale auf, die zur Disposition gestellt werden. Unter den verabschiedeten Generalen befanden sich ein kommandirender General (v. Blume vom 15. Armeekorps), 3 Divisionskommandeure (v. Münnich von der 15., v. Alten von der 18. und v. Lenke von der 19. Division), ferner 22 Brigadefeldkommandeure, darunter 16 von der Infanterie und 6 von der Kavallerie; 4 Festungs- oder Stadtkommandanten, und zwar die von Danzig, Dierdöfen, Glogau und Darmstadt, der Direktor der Kriegsakademie General der Kavallerie v. Brauchitsch und der Direktor des Departements für das Invalidenwesen Generalleutnant v. Spitz. Von den verabschiedeten Brigadefeldkommandeuren entfallen allein 6 auf das 2. Armeekorps. Selbst im Jahre 1888, in dem zahlreiche ältere Offiziere pensionirt wurden, sind in keinem Vierteljahr so viel Pensionirungen vorgekommen wie im laufenden Vierteljahr.

— In der „Kölnischen Zeitung“ ist zu lesen: Eine friedliche Karawane arabischer Händler von der Küste Ostafrikas ist am südöstlichen Ufer des Tanganjikasee von Truppen des Kongostaates überfallen und ausgeraubt worden. Die Araber waren deutsche Schutzbefohlene aus Bagamoyo und keineswegs reiche Leute. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten in Brüssel nachträglich Beschwerde erhoben und vollständigen Schadenersatz fordern lassen. Der Kongostaat hat Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zugesagt. Es ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß Deutschland Anlaß hat, sich über das Treiben der Agenten des Kongostaates zu beschweren.

— Der kürzlich an die preussischen Beamten gerichtete Ministerialerlaß, wodurch ihnen die Theilnehmung an Agitationen gegen die Durchführung der Regierungspolitik untersagt wird, soll auch von Reichs wegen an die Reichsbeamten ergangen sein. In Berlin wenigstens sei er bei allen Reichsämtern

den Beamten vorgelegt und die schriftliche Befähigung der Kenntnißnahme verlangt worden.

— Der jüngste Rentenempfänger des deutschen Reichs dürfte wohl der sechsjährige Knabe Karl Heinz in Niederlauterbach sein. Er half beim Tabakbau und stach sich dabei mit einer Nadel derart in das linke Auge, daß dieses herausgenommen werden mußte. Die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft zahlt dem Knaben eine Jahresrente von 60 M., welche nach dem 16. Lebensjahr entsprechend erhöht wird.

Greiz. In der Schlacht bei Sedan erhielt der damals der 3. Kompagnie des bis 1870 in Plauen garnisonirenden Infanterieregiments Nr. 105 angehörige Kaufmann Hermann Uhlig aus Meerane einen Schuß in den rechten Oberarm. Das Projektile blieb im Innern des Oberarms sitzen und Uhlig, der jetzt in Greiz wohnt, mußte sich wiederholt Operationen unterziehen, so 1874, 1878, 1883 und 1890. Aber alle Operationen vermochten keine Wendung zum Besseren zu bringen. Im Februar trat abermals eine Verschlimmerung ein. In Folge dessen begab sich Uhlig nach Gera, um am dortigen Gymnasium von Dr. Bender den Arm mittels Röntgenstrahlen photographiren zu lassen. Das Photographum ist gut gelungen, denn es wurden an der schmerzenden Stelle weitere Knochen splitter sichtbar, welche an der Röhre des Armes hervorstehen. Wahrscheinlich wird es nun der ärztlichen Kunst gelingen, bei nochmaligem operativen Eingriff das Uebel zu beseitigen und dem Invaliden nach fünf- und zwanzigjährigem Leiden Heilung zu bringen.

Riel. Der Kaiser verläßt Ende dieses Monats Riel, um dann von Wilhelmshaven aus seine Nordlandreise anzutreten, während die Kaiserin sich von Riel aus nach Schloß Grünholz in Holstein begab. Später nimmt die Kaiserin mit den beiden ältesten Prinzen in Schloß Wilhelmshöhe zu Kassel einen längeren Aufenthalt.

Dortmund. Seltener Glück hatte ein hier wohnender 21jähriger, zur Zeit auskändiger Zimmergeselle. Er besitz ein Loos der Freiburger Geldlotterie, auf das der Hauptgewinn von 50000 M. fiel. Der Gewinner erhielt das Geld sofort ausgezahlt und reiste dann in seine Heimath Erfurt zurück.

Graubenz. Behufs Erhaltung des deutschen Theaters in Graubenz bewilligte der Kaiser eine Beihilfe von 3000 M.

Elbsaß-Lothringen. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, sind bei den Gemeinderathswahlen in Elbsaß-Lothringen im Ganzen keine großen Veränderungen gegen die bisherige Vertretung eingetreten. Die sozialdemokratische und radikal-freisinnige Partei hat trotz großer Anstrengungen im Ganzen keine nennenswerthen Resultate erzielt. Eine große Anzahl altdentscher Berufs-Bürgermeister wurde wiedergewählt. Ueberhaupt ist der Gegensatz zwischen eingewanderten und einheimischen Freisinnigen zurückgetreten.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die seinerzeit viel besprochene Audienz Dr. Zuegers beim Kaiser Franz Josef meldet jetzt ein besser Blatt aus angeblich vollkommen zuverlässiger Quelle, daß die über diese Audienz gebrachten bisherigen Meldungen durchaus den Thatsachen widersprechen. Der Kaiser habe an Zueger so scharfe Worte gerichtet, wie er sie während seiner nahezu fünfzigjährigen Regierung noch niemals einem Politiker gegenüber gebraucht habe. Zueger habe nach der Versicherung von Augenzeugen völlig gebrochen die Kaiserburg verlassen. Nach der ganzen Charakteranlage des Dr. Zueger und seinem Benehmen nach der Audienz hat diese Darstellung jedoch sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Jansbrud. Am Sonnabend tobte hier ein gewaltiger Gewittersturm. Es wurden mehrere Kamine herabgeworfen, in der Ausstellung etliche Fenster eingedrückt. Einige Personen wurden verletzt und eine Menge Gegenstände ruiniert. Die Sportausstellung mußte wegen des durch den Sturm angerichteten Schadens einige Tage geschlossen bleiben.

Pest. Das Abgeordnetenhaus nahm die Zuckersteuervorlage an, nachdem Minister Lucacs erklärt hatte, daß die Frage der Exportprämien mit dem Ausgleich nicht in Verbindung stehe, man müsse zwischen Prämien und Restitution scharf unterscheiden. Nur die letztere Frage gehöre zum Ausgleich. Die Prämienfrage sei Ungarn durch die plötzliche Erhöhung der Prämien in Deutschland aufgenöthigt worden.

Italien. Dem „Messagero“ zufolge ist durch Vermittelung eines in Schoa wohnhaften französischen Staatsangehörigen ein Brief eines bei Menelik gefangenen italienischen Soldaten an dessen Familie in Turin gelangt, nach welchem sich in Adiffababa 1500 Gefangene befänden. Ihre Reise dauerte 2 Monate. Sie ernährten sich während dieser Zeit von gerösteter oder roher Gerste und kamen sehr mangelhaft bekleidet und mit blutenden Füßen an. Viele in Adiffababa wohnende Europäer unterstützten die Gefangenen.

Diese wurden verständigt, daß sie als Arbeitskräfte bei der Erbauung einer neuen Königsburg für Menelik verwendet werden sollen.

In Neapel trat sich dieser Tage in der Kirche zum heiligen Vincenzo, der für besonders wunderbar gilt, ein Ereignis zu, welches das Tagesgespräch der Bevölkerung bildet. Ein Mädchen warf sich vor dem Heiligenbild nieder und betete laut: „Heiliger Vincenzo, wenn ich an der morgigen Operation sterben soll, dann laß mich lieber heute sterben!“ Sie hatte kaum beendet, da fiel sie, vom Blitze getroffen todt nieder. Eine unbefreibliche Aufregung ergriff alle Kirchenbesucher. Die Kunde von dem Ereignis verbreitete sich sofort durch die ganze Stadt, und eine große Volksmenge fand sich bald vor der Kirche ein, zu der nun ganz Neapel wallfahrtet.

Frankreich. „Gaulois“ macht die schmerzliche Entdeckung, daß die Republik keinen Staatspalast besitze, wo sie den Jaren im Falle eines Besuchs in Paris unterbringen könnte, da alle früheren Königs- und Prinzenpaläste Verwaltungszwecken zugewendet worden seien. Das Blatt verlangt die Erbauung eines Palastes für den Jaren.

Spanien. Dem Kongreß ist von der Regierung ein Gesetzentwurf folgenden Inhalts vorgelegt worden: Die Regierung wird ermächtigt, den Boden- und Industrie-Erzeugnissen des Deutschen Reiches die Zollsätze des zweiten Tarifs (Minimaltarifs) aus dem gegenwärtig für Spanien und Cuba, sowie Puerto-Rico geltenden Zolltarif ohne weitergehende Zugeständnisse zu gewähren, sofern Deutschland seinerseits den Erzeugnissen aus Spanien und seinen Kolonien die Zollsätze seines Generaltarifs gewährt ohne die Zugeständnisse, welchen gegenwärtig einzelne Waarengattungen unterworfen sind.

Spanien. Hier findet der Gedanke eines Bündnisses Spaniens mit Frankreich und Rußland in den Regierungskreisen Anklang. Daß dieser Gedanke auch in den breiten Volksschichten bereits Eingang gefunden und daselbst sympathisch aufgenommen wird, dafür bieten die Vorgänge bei dem Empfang des französischen Geschwaders in Corunna einen weiteren Beleg. Der Empfang war ein wahrhaft begeisterter. Der Bürgermeister gab bei dem Empfang der französischen Offiziere dem Wunsch Ausdruck, die Bande der Freundschaft, welche Frankreich und Spanien einigten, möchten zu einem wirklichen Bündnisse werden.

Zwischen dem 15. August und 15. September sollen abermals 50,000 spanische Truppen nach Cuba abgehen.

Der Anarchist Balart, der sich auf dem französischen Dampfer „Los Andes“ nach Südamerika flüchten wollte, ist in Malaga, wo das Schiff anlegte, abgefangen worden, und es muß sich nun zeigen, ob er wirklich der Thäter oder einer der Mitschuldigen an dem Barceloner Verbrechen ist. Angeblich soll die verhaftete Wittve des Ballas auf ihn aufmerksam gemacht haben. Inzwischen ist übrigens der Verdacht auch noch auf eine dritte Persönlichkeit, die sich Lannosa nannte, gelenkt worden. Unmittelbar nach der Explosion erschien dieser Mann auf der Sanitätswache, ließ sich dort verbinden und verschwand dann unter Zurücklassung einer falschen Wohnungsangabe. Am Strande bei Villanueva y Geltru fand man zwei halb im Sande verborgene Bomben, die, dem Gewichte nach zu urtheilen, geladen sein müssen. Bei weiteren Nachforschungen wurden dort noch neun Bomben zu Tage gefördert; alle sind dem Anscheine nach erst kürzlich hergestellt. Es ist anzunehmen, daß irgend einer der Anarchisten aus Furcht, man könnte sie bei ihm finden, sie dort vergraben hat. Die Verhaftungen erreichten

schon die Zahl 200, so daß das Gefängnis nicht ausreicht und eine Anzahl der am meisten bloßgestellten nach den Rasematten der auf dem Montjuich gelegenen Citadelle gebracht werden mußte. Man wird wohl später eine genauere Sichtung vornehmen, denn es stellt sich heraus, daß die gefährlichsten Anarchisten, die plötzlich verschwunden sind, in ihren Wohnungen Listen mit Namen von Personen zurückgelassen haben, die keineswegs Anhänger anarchistischer Grundsätze sind.

Belgien. Ueber die Meuterei der japanischen Matrosen in Antwerpen wird von japanischer Seite geschrieben: „Nicht auf einem japanischen Kriegsschiffe, denn ein solches befindet sich jetzt nicht in europäischen Gewässern, sondern auf dem ersten japanischen Handelsschiffe, das Europa jemals besucht hat, ist die Meuterei ausgebrochen. Das Schiff heißt „Tosa-maru“ (nicht Tojamaru), hat 5402 Tons und gehört der japanischen Handelsschiffgesellschaft (Nippon-Yusen-Kwaisha), die vom 18. März d. J. ab einen regelmäßigen monatlichen Schiffsverkehr mit Europa unterhält und von der japanischen Regierung unterstützt wird. Einige in Berlin weilende Japaner hatten die Absicht, 12 Tage nach Abgang des „Tosa-maru“ von Antwerpen am 27. Juni in Neapel mit diesem Dampfer nach ihrer Heimath zurückzukehren. Die Meuterei erfolgte, als das Schiff die Anker lichten sollte, am 15. Abends, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ungerechte Behandlung des Kapitäns, der wie fünf andere Offiziere ein Engländer ist, die Unzufriedenheit der Japaner erregt, worauf sich diese betranken und dann offen empörten, während die Japaner sonst gerade im Auslande sich sehr ruhig verhalten.“

England. Das Oberhaus nahm mit 142 gegen 113 Stimmen die zweite Lesung der Bill an, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau gestattet wird. Der Prinz von Wales und die Herzöge von York und von Fife stimmten für die Vorlage.

Türkei. Einige Offiziere des französischen Kriegsschiffes „Neptun“ wurden, als sie in Kanea auf dem Kai spazieren gingen, durch Türken belästigt. Der französische Konsul ist bei dem Gouverneur in energischer Weise vorstellig geworden.

Türkei. Aus Kanea wird gemeldet, daß in den dortigen Zuständen keine Besserung eingetreten sei; nur in der Stadt selbst konnte durch die Anwesenheit der sechs Kriegsschiffe die Ruhe erhalten werden. Der neue Gouverneur Abdullah Pascha hat in der Verwaltung nichts geändert, sondern sich lediglich mit militärischen Maßnahmen beschäftigt. Große Truppenmassen trafen ein und wurden sofort in das Innere des Landes geschickt, wo sie zu Operationen verwendet werden, die zur Ausgleichung der Gegensätze zwischen Christen und Türken nicht beitragen können. Sie plündern und brandschatzen die Dörfer und zwingen dadurch die Bauern, sich zu den Aufständischen zu schlagen. Seit zehn Tagen finden in den Provinzen Rissano und Selino fortwauernde Kämpfe statt, bei denen das Militär aus Unkenntniß der Gegend wenig ausrichten kann und stets geschlagen wird. Selbst bei Aufbietung sehr großer Heeresmassen ist kaum daran zu denken, die Kretenser in ihren Gebirgsschluchten aufzusuchen und dauernd zur Ruhe zu bringen, da die früheren Revolutionen zur Genüge gezeigt haben, daß die Kretenser über Schlupfwinkel verfügen, die noch kein Türke betreten hat. Die Aufständischen sollen in den letzten Tagen Unterstützungen an Mannschaft und Waffen aus Griechenland empfangen haben, wo die Patrioten eifrig thätig sind, aus der gesammten hellenischen Welt Beiträge zu sammeln. Unter den aus Armenien gekommenen Truppen befinden sich viele, die aus den Mezeleien erbeutete Schmuckstücke mit

sich führen, die sie hiet zum Verkauf ausbieten; auch sollen die rohesten unter ihnen mit Grausen erregenden Trophäen, wie abgesehenen Ohren und Nasen versehen sein, die an Schnuren aufgereiht in ihren Zeltlagern aufgehängt werden. Dem Berichtstatter der „Post. Ztg.“ machten die zerlumpte, von der Sonne verbrannten Horden, die er persönlich in Begleitung türkischer Offiziere oftmals in ihren Lagern aufgesucht hat, den Eindruck, daß sie in ihrem Christenhaß und Fanatismus den wildesten Bestien gleichen. Aus dem Inneren mehrten sich auch die Klagen, daß das Militär eine Art religiösen Krieges führe, die christlichen Kirchen zerstöre, Gräber schände und ähnliche barbarische Thaten vollführe, die leider bei türkischen Truppen unausbleiblich sind, sobald sie christliche Gebiete betreten. Die Lage ist binnen kurzer Zeit und ganz unerwartet so schwierig geworden, daß die Pforte entweder sehr große Ausgaben zur energischen gewaltsamen Niederwerfung machen oder auf gutlichem Wege eine Ordnung der Dinge zu erreichen suchen muß.

Absessien. Wie aus russischer Quelle verlautet, habe der Zar auf ein Schreiben Meneliks, welcher die Entsendung einer Huldivigungsdeputation in Aussicht stellte, erwidert, er werde sie nur empfangen, wenn Menelik zuerst Frieden geschlossen und eine Deputation nach Rom zu König Humbert und zum Papst gesendet habe.

China. Die Mutter des Kaisers ist am Freitag gestorben. Sie spielte bekanntlich in der Politik des Reiches eine nicht zu unterschätzende Rolle. Insbesondere begünstigte sie den Bizekönig Li-Hung Tschang und schützte ihn gegen seine zahlreichen Feinde.

Vermischtes.

Das Schauspiel eines Eisenbahnzusammenstoßes, das, wie wir schon mittheilten, in den Vereinigten Staaten arrangirt worden ist, hatte einen großen „Erfolg“. Verschiedene Extrazüge hatten über 30 000 Personen nach Columbus in Ohio gebracht, und da pro Kopf für das „Vergnügen“ 75 Cents gezahlt wurden, kam das Symbal, das dieses Schauspiel veranstaltet hatte, nicht schlecht weg. Die zwei Züge setzten sich etwa 6 km von einander entfernt in Bewegung und fuhren zuerst 1 km langsam; die Führer der zwei Maschinen rissen nun die Hebel weit zurück, um Dampf einströmen zu lassen, und sprangen alsdann ab. Die Züge erreichten bald eine Schnelligkeit von etwa 80 km pro Stunde und trafen mit einem schrecklichen Knack gerade vor der Zuschauertribüne zusammen. Eine dumpfe Explosion folgte, und als sich Dampf und Rauchwolken verzogen hatten, sah man die Züge in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Eine unerwartete Einnahme hatte der Staat Bremen in diesen Tagen. Bei der Verteilung der französischen Kriegsentfädigung von 5 Milliarden war ein Rest verblieben, welcher in diesen Tagen zur Auszahlung gelangte. Der auf Bremen entfallende Anteil, der bei der Generalkasse eingezahlt wurde, betrug 9 Pfennige, die ganze zur Verteilung bestimmte Summe ungefähr 55 Mt. Wieviel Tinte mag wegen dieser 9 Pfg. geflossen sein?

Feuermeldestellen in Dippoldiswalde.

Am Tage der Rathsexpedition, Nachts die Wachtstube der Nachwächter, Porengasse. — Mit Schild und Klingel versehen: Rathschornsteinsegermstr. Ebert, Mühlstraße; Fabrikbes. Stadtrath Reichel, Markt; Schulhausmann Ebert, Stadtschule; Bäckermstr. Max Lindner, Oberthorplatz; Bäckermstr. Baumgart, Nicolaisstraße; Stadtmusikr. Jahn, Freiburger Straße; Tischlermeister Schmidt, Tischergasse. — Außerdem die wenigstens der Nachbarschaft bekannten Wohnungen der Signalisten der freiwilligen Feuerwehr.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Amtlicher Theil.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Carl Hermann Liebischer aus Oberfrauendorf soll das zum Nachlaß des letzteren gehörige Gut zu Oberfrauendorf, Nr. 19 des Brandkatasters, Folium 19 des Grund- und Hypothekensbuchs für Oberfrauendorf, bestehend aus Gebäude mit Hofraum, Garten, Feld, Wiesen, Wald, sowie einer einträglichen, gut angelegten Kiesgrube, zusammen über 24 Ader, belegt mit 321,12 Steuereinheiten

am 6. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle mit oder ohne Inventar öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück ist auf 17669 Mt., das Inventar auf 1835 Mt. 30 Pfg. ortsgewöhnlich gewürdet.

Zahlungsfähige Ersteherungslustige werden eingeladen, am vorgedachten Tage unter Beibringung von Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit an Gerichtsstelle sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Versteigerungsbedingungen sind an Gerichtsstelle und beim Ortsrichter Zimmermann zu Oberfrauendorf einzusehen.

Dippoldiswalde, am 23. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Nachdem der Gutsauszügler Karl Friedrich Donath in Hirschbach sein Amt als Gerichtschöppe mit Rücksicht auf sein hohes Alter im Einverständniß des unterzeichneten Amtsgerichts niedergelegt hat, so ist an dessen Stelle am 8. Juni d. J. der Vorwerkbesitzer Richard Wilhelm Fehrmann daselbst als Gerichtschöppe für diesen Ort in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 11. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 26. Juni 1896, Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Holz-Versteigerung

auf Höckendorfer Staatsforstrevier.

Im Gashofe zur Beerwalder Mühle sollen

Freitag, den 3. Juli 1896, von Vormittags 1/10 Uhr an,

nachstehende **Nutz- und Brennholz**, als:
 268 w. u. 6 h. Stämme, 27 w. u. 48 h. Röhler, 250 Verblungenklöcher,
 36,6 rm w. Nuthknüppel, 101,4 rm w. u. 1 rm h. Brennseite, 111,4
 rm w. u. 2,8 rm h. Brennknüppel, 1 rm w. u. 6 rm h. Jaden, 1850
 Reishangen, 165 rm w. u. 3 rm h. Keste, 131 rm w. Hausenreisig
 versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schauflätten der
 umliegenden Orte aushängenden Plakate.
Königl. Forstrevierverwaltung Pöckendorf und Königl. Forst-
rentamt Tharandt, am 22. Juni 1896.
 Gras. Wolfframm.

Allgemeiner Anzeiger.

Herzlicher Dank.

Bei dem uns betroffenen herben, unerföhlchen Ver-
 lust durch den so frühzeitigen Heimgang unseres innigst-
 geliebten, unvergesslichen Vaters, Bruder,
 Schwager und Schwiegerohnes, des

Gutsbesizers

Herrn Carl Herrmann Paßig,
 sind uns sowohl durch Schrift und Blumenpenden als
 auch durch ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte
 so überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Theil-
 nahme entgegengebracht worden, daß es uns leider
 nicht vergönnt ist, allen den Lieben persönlich zu danken.
 Besonders herzlichen Dank Herrn Pastor Köhler
 für die ergreifenden und zu Herzen gehenden Tropes-
 worte, sowie den Herren Lehrer Hentsch und Hentsch
 für die erhebenden Gesänge, desgleichen dem geehrten
 Gesangsverein für die liebevollen Gesänge am Grabe.
 Endlich herzlichen, innigsten Dank für den Blumen-
 schmuck und für das freiwillige Tragen.

Dir aber, selig Entschlafener, rufen wir in Deine
 stille Brust ein „Ruhe sanft“ nach.
Großsölsa, den 21. Juni 1896.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verloren am Sonntag Nachm. auf der Alten-
 berger Str. eine **Damenuhrenkette** mit Quaste. Finder
 wird gebeten, dieselbe gegen entsprechende Belohnung Alten-
 berger Str. 177, I., abzugeben.

Eine freundl. Wohnung,
 I. Etage, 2 Stuben, Schlafstube, helle Küche und Zu-
 behör, sofort oder später zu vermieten.
Kirchplatz Nr. 131.

In **Schmiedeberg** ist eine freundliche
Familienwohnung,
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche, unter Mitbenutzung des
 Gartens u. ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. Ausk. erh.
 gef. Hr. G. W. Thiele daselbst.

Suche sofort ein
ehrliches Mädchen
 von 14 bis 16 Jahren (vom Lande) zu einem Rinde
 und leichte Arbeit. **Erna Lauger, Kirchplatz.**

Das Schützenzelt,
 welches in diesem Jahre auf Kosten der Schützengesellschaft
 aufgestellt wird, soll **Sonntag, den 28. Juni,**
 Nachmittags 6 Uhr, für die Tage des diesjährigen Vogel-
 schießens **verpachtet** werden, wozu Pachtlustige
 hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Dippoldiswalde. Das Direktorium.

Nächsten Freitag, von Nachm. 4 Uhr an, werden
2 fette Schweine verpfundet,
 Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.
Robert Jungnickel, Dekonom.

Nächsten Freitag, von Nachmittags 5 Uhr an,
verpfunde ich ein fettes Schwein,
 Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf. pro Pfund.
Schmiedeberg. Moriz Wolf.

Gute mehrlreiche Speisekartoffeln, Wehe
 15 Pf., Rentner 1.50 Mt., frisches Sauerkraut,
 saure Pfeffer: und grüne Schälgurken,
 frische marin. Geringe und Kollmops, Del-
 fardinen, neue Kartoffeln, Pfd. 10 Pf., empfiehlt
Hermann Müller, Freiburgerstraße.

Staudensalat (feste Köpfe)
 empfiehlt billigt **H. Fleck.**

Eckendorfer Runkelrübenpflanzen
 verkauft **Borwerk Oberbäslisch.**

Eine neu melkende Buchkuh
 ist zu verkaufen. **Paulsdorf Nr. 2.**

Chili-Salpeter

haben noch auf Lager
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.

 **Eine Kuh,**
 unter zweien die Wahl, darunter eine
 hochtragende, unter der anderen steht das
 Kalb, ist zu verkaufen bei
Bassler in Luchau.

2 hochtragende gute Ruckkühe
 zu verkaufen in **Reinberg Nr. 18.**

Roggenkleie

ist wieder eingetroffen.
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.

Jägerhaus.
 Heute Donnerstag **Schlachtfest,**
 wozu freundlichst einladet **E. Räger.**

Hotel goldner Stern.
 Donnerstag, den 25. Juni,
Schlachtfest.
 Von früh 9 Uhr an Wellfleisch,
 später frische Wurst, Abends Bratwurst mit Sauer-
 kraut, wozu freundlichst einladet **H. Stephan.**

Achtung!
 Nächsten Sonntag: **Großes**
Muldenthaler concert
 von **Oskar Junghänel**
 im **Schützenhaus Dippoldiswalde.**

Gasthof Steinbrückmühle.
 Sonntag, den 28. Juni, findet mein diesjähriges
Vogelschiessen
 statt, wozu ich alle meine Freunde und Gönner freund-
 lichst einlade. **Osw. Hunger.**

 **Gasthof Schmiedeberg.**
 Sonntag, den 28. d. M.,
grosses
Vogelschießen
 sowie Nachmittags
Garten-Frei-Concert
 mit darauffolgender **Ballmusik.**
 Ergebenst **Clemens Schenk.**

Steinbruch-Restaurant.
 Sonntag, den 28. Juni,
grosses Vogelschiessen,
 verbunden mit **Prämienvertheilung** (ohne Nieten), und **Concert** von der Stadtkapelle.
 Hierzu ladet ein geehrtes Publikum, sowie alle Freunde und Gönner bestens ein **Fr. Thiebes.**

Hotel goldner Stern.
 Donnerstag, den 25. Juni,
Fr.-V.

Naturheilverein Dippoldiswalde u. Umg.
 Sonnabend Abend 8 Uhr,
Versammlung
 in der **Reichsförone.**
Tages-Ordnung: 1. Wahl der Vorstandsmitglieder.
 2. Verschiedenes.
 Alle sich für die Naturheilkunde Interessirenden sind hier-
 durch herzl. eingeladen. **D. B.**

Freiw. Feuerwehr Reichstädt.
 Sonnabend, den 27. Juni, Abends 8 Uhr,
Übung.
 Darnach Besprechung über die neu zu druckenden
 Statut:n.

 **Erbgericht Reinhardtsgrima.**
 Sonntag, den 28. Juni,
Kasino,
 wozu freundlichst einladet **d. B.**
 Vereinszeichen sind anzulegen.

Schützen-Gesellschaft zu Reichstädt.
 Sonntag, den 28. Juni,
Vogelschiessen.
 Versammlung 1/3 Uhr bei Herrn Schwabe.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. B.**

General-Versammlung des Begräbnis-
kassen-Vereins zu Schmiedeberg.
 Die General-Versammlung des Begräbniskassen-
 Vereins zu Schmiedeberg findet Sonntag, den 28.
 Juni, im **hiesigen Gasthose,** von Nachmittags
 3 bis 7 Uhr statt.
Tages-Ordnung:
 1. Ablegung der geprüften Jahresrechnung per 1895.
 2. Einnahme der Jahresbeiträge per 1896 pro Mit-
 glied 1 M. 20 Pf.
 Einnahme der Jahresbeiträge von Mitglieder-Witt-
 wen 60 Pf.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Besprechung von 6 Uhr an über Fahnen-Angelegen-
 heit.
 Um recht pünktliche und zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.
Hermann Krumpolt.

 **Königl. Sächs. Militärverein**
Hennersdorf und Umg.
 Sonntag, den 28. d. M.,
Kränzen im Gasthof Sadisdorf.
 Abmarsch in Hennersdorf (Vereinslokal) Nachm. 4
 Uhr. — Es ladet die geehrten Kameraden freundlichst
 ein **d. B.**

Verein Deutscher Kameraden
Niederpöbel u. Umgegend.
 Sonntag, den 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
erste General-Versammlung
 im **Gasthose zu Niederpöbel.**
 1. Vorlesen der Statuten.
 2. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **d. B.**

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, unermüdet besorgter Mann, der **Hausbesitzer und Zimmermann Heinrich Wilhelm Zimmermann**, heute Montag Nachmittag 1/4 4 Uhr plötzlich und unerwartet verstorben ist. **Wilhelmine Zimmermann**, geb. Grabl, nebst Kindern.

Derjenige Herr, welcher am Sonntag Abend im Körner'schen Gasthose zu Reichstädt meinen ganz **neuen Hut vertauschte**, wird gebeten, selbigen wieder dort abzugeben, anderen Falles werde ich ihn gerichtlich verlangen. **Sabisdorf. Louis Liebcher.**

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren zum Nachlaß des Mühlenbesizers **Karl Hermann Wagner** in Frauenstein soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden; der verfügbare Massenbestand beträgt: 1305 Mark 5 Pf. davon sind die Kosten des Verfahrens und 39 Mark 63 Pf. bevorrechtigte Forderungen zu beden. Der Rest entfällt auf die nicht bevorrechtigten Forderungen von zusammen 8547 Mark 65 Pf. Ein Verzeichniß für die Beteiligten ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts niedergelegt.

Frauenstein, den 22. Juni 1896. **Lokalrichter Hardtmann**, Konkursverwalter.

Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, den 27. Juni d. J., von Nachm. 1 Uhr an, sollen im Nachlaßgrundstücke sämtliche zum Nachlaß des Gartennahrungsbes. **Eraugott Karl Richter** in Dönschten gehörigen Gegenstände, bestehend in 2 Kühen, 1 Kalbe, 1 Ziege, 2 Schweinen, 4 Hühnern, 1 Wagen, Acker- und Wirtschaftsgeschäften, Möbel, Kleidungsstücke und verchiedenem Andern mehr, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dönschten, am 19. Juni 1896.

Die Ortsgerichten.

Holz-Versteigerung.

Im Erbgerichtsgasthose zu Seyde sollen **Sonnabend, den 27. Juni 1896**, von Vormittags 10 Uhr an, folgende im Seyder Gemeindevald in dem Kahlschlage der Abth. 1 aufbereitete

Nutzhölzer,

als:
672 Stück weiche Stämme von 10-30 cm Mittendstärke, 10,1-19 m Länge,
228 Stück weiche Ästler von 12-55 cm Oberstärke, 3,5-4,5 m Länge,
an die Meistbietenden versteigert werden. **Seyde, den 22. Juni 1896.**

Der Gemeinderath. Wagner.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirchen-Rugung** der Gemeinde **Seifersdorf** soll **Sonnabend, den 27. d. Mts.,** Nachmittags 6 Uhr, im **Restaurant des Herrn Berger** hier öffentlich auf's Meistgebot verpachtet werden. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben. **Seifersdorf, den 22. Juni 1896.**

Herm. Dietrich, Gem.-Vorst.

Pferde-Verkauf.

2 br. **Wallache**, fromm und fehlerfrei, sicher im Zuge, sind zu verkaufen. Tausch nicht ausgeschlossen. **Reinhardtsgrimma Nr. 82.** Auch ist daselbst ein noch guter starker **Lastwagen** billig zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in **Sirschbach Nr. 21.**

Eine Zuchtkuh

ist zu verkaufen in **Niederfrauendorf Nr. 8.**

Schuhe und Stiefel

für **Herren, Damen und Kinder**, für **Haus- und Strassenbedarf**, in modernen gefälligen Formen, empfiehlt in größter Auswahl zu sehr mäßigen Preisen **Hugo Jäckel, Brauhofstraße 300.**

Reell.

Saison 1896!

Billig.

Herren-Anzüge von 10 bis 28 M.

Herren-Paletots von 15 bis 25 M.

Burschen-Anzüge von 6 bis 18 M.

Knaben-Anzüge von 2 bis 8 M.

Herren-, Burschen- und Knaben-Stoffhosen in reichster Auswahl von 2 bis 10 M.

Arbeitshosen und Westen in allen Größen

empfehltes

Herrn- und Knaben-Kleider-Geschäft von Joh. Kalenda, Freib. Platz.

Größtes Lager am Platz.

Garantie für gutes Passen.

Erdbeerkuchen, Kirschkuchen

empfehltes die Konditorei **Dippoldiswalde.**

Massiv goldene Ringe,

sowie alle anderen Schmucksachen empfiehlt äußerst billig

Uhrm. Herschel, Brauhofstraße 310.

Nur neue Waare. Nur neue Waare.

Sensen.

Gußstahl-Sensen in verschiedenen Sorten,

Gemskopf-Sensen,

Sicheln, Wehsteine, Wehkrisen,

Dängelhammer u. Dängelstöckchen, Sensenwürfe

in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen

Hugo Berger's Wwe. Nachf.

Sonnabend, den 27. d. M., Abends treffen bei mir wieder circa 30 Stück der

besten pommerischen **Zuchtkühe** (primo Waare), hochtragend und neumelkend, ein und stelle dieselben zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Hainsberg. E. Kästner.

Eine junge neumelkende Zug- und Zuchtkuh

steht zu verkaufen in **Schellerbau Nr. 39.**

Schmucksachen jeder Art

empfehltes zu konkurrenzlosen Preisen **F. Rieth, Gold- u. Silberarbeiter, Herrngasse 91.**

Specialität:

Goldene Ringe in jedem Feingehalt. **Silberne Bestecke.**

Zufriedenheit.

Was nützt dem Kröfus all sein Gut,
Was nützen ihm die Millionen,
Wenn Lebenslust und froher Muth
Nicht stets in seinem Herzen wohnen?
In innerer Zufriedenheit
Besteht allein das Glück des Lebens,
Doch diese sieht man jederzeit
Für Geld zu kaufen wohl vergebens,
Hat man gefunden Appetit
Und was zu schnabuliren,
Dazu ein „Gold-Eins“, „Pracht“-Gabit,
Dann kann man jubiliren.

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, **Herren-Paletots** Ia von M. 14 an, **Herren-Pelerinen-Mäntel** von M. 12 an, **Herren-Anzüge** von M. 8 1/2 an, **Herren-Anzüge** Ia von M. 12 an, **Herren-Toppen** von M. 3 1/2 an, **Herren-Toppen** Ia von M. 5 1/2 an, **Herren-Hosen** von M. 1 1/2 an, **Herren-Hosen** Ia von M. 3 1/2 an, **Burschen-Anzüge** von M. 5 1/2 an, **Burschen-Paletots** von M. 5 1/2 an, **Burschen-Pelerinen-Mäntel** von M. 8 an, **Knaben-Anzüge** von M. 2 an, **Knaben-Paletots** von M. 2 1/2 an, **Knaben-Toppen** von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Rover,

gebrauchte Maschine, spottbillig zu verkaufen. **Wilhelm Böhme, Sabisdorf.**

Schöne starke Ferkel

sind zu verkaufen bei **P. Bürger, Gänichen Nr. 10.**